Neun und vierzigste Erzählung.

Vater. Nunmehr, Kinder, ist es Zeit, daß wir unsere Aufmerksamkeit wieder auf Pizarro richten, damit wir sehen, wie er sich nehmen wird, um aus der mißlichen Lage, worein er jetzt gerathen ist, wieder emporzukommen. Möchte er doch seine Zuflucht zu keinen andern, als zu redlichen Mitteln, nehmen!

Von alle dem, was sich in und um Kusko zugetragen hatte, und was ich euch gestern erzählt habe, war ihm noch nicht das mindeste zu Ohren gekommen. Endlich erhielt er Nachricht davon, und zwar eine Nachricht, die aus so vielen Donnerschlägen, als Worten bestand. Der Tod seines Bruders Juan, die Zurückkunft des Almagro, die Gefangennehmung seiner beiden übrigen Brüder, der Verlust der Hauptstadt, die Niederlage und Gefangennehmung seines treuen Freundes Alvarado — alle diese traurigen Begebenheiten, deren jede allein schon im Stande gewesen wäre, einen Mann von minderer Standhaftigkeit zu erschüttern, wurden ihm jetzt auf einmahl gemeldet. Denkt euch nun den Eindruck, den das auf ihn machen mußte!